

## Nachmittagsgruppen und Nudelauf

Angehende Erzieherinnen aus den Niederlanden lernten deutsche Arbeits- und Lebensweise kennen

Von unserer Mitarbeiterin  
Angelika Meurer-Schaffenberg

**LANDKREIS.** Fünf Wochen hat die Niederländerin Iris Flutters in der Tagesgruppe des SOS-Kinderdorfes nachmittags als Erzieherin gearbeitet. Sie besucht in ihrer Heimat den ROC van Twente, eine Schule, die dort hiesigen Fachschule für Sozialpädagogik gleichgestellt ist.

„Hier ist alles anders als bei uns. Die Kinder gehen im Alter von vier bis zwölf Jahren von morgens um 8 Uhr bis 15.30 Uhr in die Schule. Nachmittagsgruppen gibt es dort gar nicht“, berichtet die junge Frau. Könnten Kinder aus irgendeinem Grund nicht zu Hause bleiben, würden sie in einem Internat oder Heim betreut, erzählt Flutters. „Mir gefällt es gut, dass in der Tagesgruppe Kinder und Eltern als Einheit gesehen und unterstützt werden. Die Mädchen und Jungen bekommen nachmittags Hilfe, Eltern sind durch Gespräche in die Beratung eingebunden. Das würde ich den niederländischen Kindern auch wünschen“, resümiert sie.

Iris Flutters ist eine von fünf angehenden Erzieherinnen, die sich in den vergangenen Wochen mit der deutschen Arbeitsweise vertraut gemacht haben. Die jungen Frauen helfen in der Schule am Klosterplatz, im SOS-Kinderdorf, im Kinder- und Jugendheim Alten Eichen und in der Kinder- und Jugendpsychiatrie Bremen mit.

Das Austauschprogramm besteht seit zwei Jahren. Jutta Winter, die Bereichsleiterin,

hat das Projekt mit der Fachlehrerin Gesine Arends-Haertel begleitet. In Kürze steht der Gegenbesuch sechs deutscher Schülerinnen in den Niederlanden an. „Wir haben uns in den letzten Wochen schon an die niederländische Sprache gewöhnt. Außerdem mussten wir seit mindestens einem Jahr einen Sprachkurs belegen, um für das Austauschprogramm zugelassen zu werden“, freut sich Maren Tegge auf die bevorstehende Zeit im Ausland. Die Niederländerinnen hätten es mit der deutschen Sprache leichter gehabt als sie, weil sie direkt an der Grenze zu Deutschland wohnen.

So nah und doch so fern. Manches kam den Besucherinnen fremd vor. „Wir essen zu Hause abends warm, hier gibt es warmes Mittagessen“, erzählte Carlyn Nusmeyer. Dass „typisch deutsch“ nicht Bratwurst mit Bier sein muss, hat die Gasttochter von Gebke Thomas erfahren. Die zauberte gleich einen Nudelauf für ihren Besuch, und war fortan zur Auflaufspezialistin in sämtlichen Variationen erkoren. „Das kennen die in den Niederlanden gar nicht“, berichtet Gebke Thomas. „Sie wird uns fehlen, wenn sie weg ist. Jeden Morgen gab's einen Kuss von der Gasttochter“, berichtete Thomas vom integrierten Familienleben.

Und wenn die Erzieherinnen aus dem Kreis demnächst gen Westen aufbrechen, werden sie neben Werder-Bremen-Schals, Becks Bier und Moorwasser jede Menge Fertigauflauf als Gastgeschenke in den Koffer stecken.



Haben nach fünf Wochen Freundschaft geschlossen: Die angehenden Erzieherinnen aus den Niederlanden von der ROC van Twente und ihre Bekannten aus Osterholz-Scharmbeck.

AMS-FOTO: ANGELIKA MEURER-SCHAFFENBERG